

# d'Huuszitig





*hpz-Werkstätten feiern ihr 40-jähriges Jubiläum. Am 2. Mai 1975 nahm die erste prov. Werkstätte (in Vaduz) ihren Betrieb auf.*

**Herausgeber**

Heilpädagogisches Zentrum  
des Fürstentums Liechtenstein  
Bildgass 1  
9494 Schaan

**Redaktion**

Stefanie Hastrich  
Tobias Jäger  
Barbara Maucher  
Elisabeth Stock-Gstöhl  
Sabine Weffers

**Druck**

Gutenberg AG  
Feldkircher Strasse 13  
9494 Schaan

**Nächste Ausgabe**

Mitte Juni 2015

**Information**

[elisabeth.stock@hpz.li](mailto:elisabeth.stock@hpz.li)

**Homepage**

[www.hpz.li](http://www.hpz.li)

## Inhalt

Herzlichen Dank

**Vorwort**

- 3 Ein Ziel zu haben ist die grösste Triebkraft im Leben eines Menschen (Victor Frankl)

**Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein**

- 4 Vorankündigung Mitgliederversammlung 2015

**Werkstätten**

- 4 Bereich Werkstätten feiert 40 Jahre Bestehen
- 5 Die 5. Jahreszeit hält Einzug – Dschungelparty in der Protekta
- 6 Neue Hasenschule in Liechtenstein!

**Wohnen**

- 7 Eine Reise nach Dresden

**Schule**

- 8 Skilager der Mittel- und Oberstufe
- 9 Sicher im Strassenverkehr

**Therapie**

- 9 Ergotherapie
- 10 UK Informations-Abend mit der Referentin Bärbel Stark

**Personal**

- 11 Betriebsjubiläen
- 12 Geburten

## Herzlichen Dank

*Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Mitarbeitende*

Am Ende eines Kalenderjahres schaut man gerne zurück und freut sich über die geleistete Arbeit. Im vergangenen Jahr 2014 war das hpz mit vielen neuen Herausforderungen konfrontiert. Gerade durch das schwierige Umfeld ist eine Situation entstanden, der sich nicht nur das hpz stellen muss. Zusätzlich erschweren die Veränderungen im sozialen Bereich die Aufgaben. Manche Abteilungen, vor allem im Bereich Werkstätten, müssen schon seit Längerem mit teils nicht einfachen Rahmenbedingungen ihre Arbeit verrichten. Der Druck auf das hpz und andere Institutionen ist deutlich gestiegen.

Es erfüllt uns mit Stolz, dass es den

Mitarbeitenden durch ihren unermüdlchen Einsatz, ihre Flexibilität und ihre Innovationskraft gelingt, das hpz erfolgreich vorwärts zu bringen. Sie stehen voll und ganz hinter der Institution und stecken viel Engagement in ihre Arbeit zum Wohle der Betreuten. Wir freuen uns sehr, dass es uns allen, trotz teils widriger Umstände, gemeinsam gelungen ist, die gesteckten Ziele im vergangenen Jahr zu erreichen.

Im Namen des Stiftungsrates bedanke ich mich bei allen Mitarbeitenden für ihren enormen Einsatz und ihre hervorragende Arbeit. Wir freuen uns auf ein neues, gemeinsames Jahr im Sinne des hpz.

*Philipp Wanger,  
Präsident des Stiftungsrates*



## ■ Vorwort

### Ein Ziel zu haben, ist die grösste Triebkraft im Leben des Menschen

*(Victor Frankl)*

Nach den Themen Leitbild und Strategie der letzten beiden Ausgaben ist jetzt zum Jahresbeginn der richtige Zeitpunkt, um die Ziele des hpz für das Jahr 2015 vorzustellen.

Ziele haben wir alle im hpz. Die Schülerinnen und Schüler haben Ihre Förderziele, genauso wie die betreuten Mitarbeitenden der Werkstätten, die Bewohner nennen ihre Ziele individuelle Entwicklungsplanungen, die Mitarbeitenden nennen ihre Ziele Leistungsdialog bzw. Leistungsvereinbarung. Jede Abteilung, jeder Bereich bis hin zum Stiftungsrat setzt sich Ziele.

Die wichtigsten Ziele für das hpz im kommenden Jahr sind die Unterzeichnung der Leistungsvereinbarungen mit der Regierung über die Leistung und die Finanzierung der Bereiche Werkstätten und Wohnen. Das Projekt Birkahof wird uns dieses Jahr ganz

wesentlich beschäftigen, ist doch geplant, dass die Agra hpz Anstalt per 1. Mai 2015 den Landwirtschaftsbetrieb Birkahof nach 14 Jahren wieder von der Gemeinde in Pacht übernimmt. Im Bereich Qualitätsmanagement verlangt die neue ISO Norm 9001 2015, wesentliche Anpassungen unseres Systems. Weitere Themen, mit denen wir uns dieses Jahr vertieft in allen Bereichen des hpz auseinandersetzen werden, sind Unterstützte Kommunikation und die Erweiterung unserer Kompetenzen im Umgang mit schwierigen Situationen in der Betreuung und Förderung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Im Sinne von Viktor Frankl wünsche ich uns allen viel Triebkraft auf dem Weg zur Zielerreichung.

*Mario Gnägi,  
Geschäftsführer hpz*



## ■ Werkstätten

### Bereich Werkstätten feiert 40 Jahre Bestehen



*Ein Bild der 1. Stunde. In Vaduz, im St. Johanner fanden fünf Menschen mit einer Behinderung einen Arbeitsplatz.*

Aus Anlass des 40-Jahr-Jubiläums vom Bereich Werkstätten stellen wir in den nächsten Hauszeitungen die verschiedenen Abteilungen der Werkstätten vor. Im Mai 1975 wurde die erste Werkstätte in einer provisorischen Unterkunft in Vaduz eröffnet. Fünf erwachsene Personen mit einer Behinderung fanden

damals einen passenden Arbeitsplatz. Seit jener Zeit wurde das Arbeitsplatzangebot fortwährend und gezielt erweitert. Heute gehören sechs unterschiedlich ausgerichtete Abteilungen zum Bereich Werkstätten. Derzeit werden die hpz-Arbeitsplatzangebote täglich von rund 160 Mitarbeitenden mit einer

Behinderung als Arbeits- und Beschäftigungsplatz genutzt. So unterschiedlich die Dienstleistungen und Angebote der Abteilungen im Bereich Werkstätten auch sein mögen, eines verbindet sie alle: Der Mensch als eigenständige Persönlichkeit steht im Mittelpunkt. Die jeweiligen Stärken der betreuten Mitarbeitenden werden gezielt eingesetzt und individuell gefördert. Dadurch entstehen Produkte und Dienstleistungen, mit denen jeder Einzelne einen wichtigen Beitrag an das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in Liechtenstein und der Region leistet.

*Fredy Kindle, Leiter Bereich Werkstätten*



*Die neuen Arbeitsplätze an der Steckergass 7.*

## ■ Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein

### Vorankündigung Mitgliederversammlung 2015

**Als Vorinformation an alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein.**

**Die 47. Mitgliederversammlung findet wie folgt statt:**

**Wann: Montag, 8. Juni 2015**  
**Zeit: ab 19.00 Uhr**  
**Ort: Steckergass 7 in Schaan**

**Die offizielle Einladung mit der Traktandenliste wird allen Vereinsmitgliedern rechtzeitig zugestellt. Im Anschluss an die Traktanden sind alle Teilnehmenden zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen.**

## ■ Werkstätten

# Die 5. Jahreszeit hält Einzug – Dschungelparty in der Protekta



*Die Guggamusik aus Schaan sorgte für die Fasnachtsstimmung.*

Am Fasnachtsfreitag, dem 13. Februar 2015, wurde die alljährliche Fasnachtsparty durchgeführt. Gefeierte wurde mit ca. 90 Personen aus verschiedenen Abteilungen des hpz. Neben der Protekta und Agra feierten auch der Birkahof, das Besch, die Textrina, das Atelier und die Servita mit. Dieses Jahr lief alles unter dem Motto Dschungel. Um 12 Uhr trudelten dann die ersten wilden

Tiere, Tropenforscher und andere Fasnächtler ein. Bei einem feinen Hamburger wurde neue Energie getankt, um anschliessend ausgiebig zu feiern. Pünktlich um 13 Uhr kam das grosse Highlight des Nachmittags. Die Schaaner Guggamusik, die Plunderhüsler, begeisterten alle mit einem tollen Auftritt. Zu lauter und guter Musik schwingen alle ihr Tanzbein und genossen den Auf-

tritt. Zum Zvieri gab es einen leckeren Krapfen. Danach ging die Party weiter und bei einer langen Polonaise schlängelten sich alle vereint über die Tanzfläche. Bis ca. 15.30 Uhr tanzten alle, die Lust hatten, noch ausgiebig weiter.

*Julia Brunhart*



*Die Mitarbeitenden genossen die Party und nutzten die Gelegenheit für Geselligkeit und Tanz.*

## ■ Werkstätten

### Neue Hasenschule in Liechtenstein!

Wer das nicht glaubt, der kann zwischen dem 6. März und 10. April 2015 die Schalterhalle der VP Bank in Vaduz besuchen und sich selbst davon überzeugen, dass auch Hasen allerhand Fertigkeiten in der Schule erlernen müssen!

Was steckt dahinter? Mit Bestimmtheit kein Aprilscherz, sondern die Umsetzung des Auftrags der VP Bank, das Rondell der Schalterhalle österlich zu gestalten. Das Atelier Sonnenblume nahm sich das alte Kinderbuch «Die Häschenschule» zum Vorbild, um daraus diese Rauminstallation zu machen. 1924 erzählte der Kinder- und Jugendbuchautor Albert Sixtus die Geschichte der Häschenschule in Form von lustigen Versen. Fritz Koch-Gotha fügte seine detailreich gezeichneten Bilder hinzu: Der Lehrer, ganz die Respektsperson, der seine Hasenschüler in allem unterrichtet, was ein Osterhase können muss. Dieses Kinderbuch mit seiner leichten Ironie wurde sofort ein grosser Erfolg und bis heute wurden über eine Million Exemplare davon gedruckt.

Ein Künstler des Ateliers Sonnenblume malte sechs dieser Bilder auf grosse Leinwände und blieb den Originalen bewundernswert treu. Diese Bilder werden die Kulisse des Schulzimmers bilden, in dem man den strengen Lehrer Hase als riesige Pappmaché Figur, die ebenfalls im Atelier hergestellt wurde, in Aktion erleben kann.

Dieses Gemeinschaftswerk der Künstler und Künstlerinnen des Ateliers Son-



nenblume wird bestimmt nicht nur bewundert werden, sondern wird den Besuchern der Bank mit Sicherheit ein Schmunzeln entlocken! Denn wie heisst es so schön im Text: «Seht, wie ihre Augen strahlen, wenn sie lernen Eier malen!»

Vermutlich wird der Osterhase weitere Überraschungen für die Bankkunden bereithalten, alle im Atelier Sonnenblume des hpz in Handarbeit hergestellt.

*Christoph Biedermann und  
Brigitte Gruber*



Die Abteilungen Textrina, Auxilia, Protekta, Atelier und Agra übernehmen gerne neue Arbeiten verschiedenster Art. Sind Sie interessiert, dann nehmen Sie Kontakt auf mit Herrn Christoph Biedermann ([christoph.biedermann@hpz.li](mailto:christoph.biedermann@hpz.li), Tel. +423 777 86 47) oder mit den jeweiligen Abteilungsleitungen. Adressen, Telefonnummern und/oder weitere Informationen finden Sie unter [www.hpz.li](http://www.hpz.li)

**Suchen Sie ein Geschenk oder eine Idee zur Osterdekoration? In unserem neuen Verkaufsladen an der Steckergass 7 in Schaan werden Sie bestimmt fündig. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und beraten Sie gerne.**

## ■ Wohnen

### Kultur-Erlebnisreise nach Dresden



*Da freuen sich alle auf die gute Pizza.*



*Frauenkirche Dresden.*

Das Institut für Soziale Berufe in Ravensburg organisiert jedes zweite Jahr zusammen mit dem Ober-Kurs der Heilerziehungspflegeschüler eine Kultur- und Erlebnisreise für Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf. Lea Hengge begleitete Andi Bearth, Benedikt Sukitsch und Beatrix Nigg von der Aussenwohngruppe, welche an dieser Reise teilnahmen.

Am 26. März 2014 ging die Reise nach Ravensburg los. Wir waren sehr gespannt, alle kennen zu lernen. Es war auch eine Leitung dabei, die uns freundlich begleitet hat und alle Schüler des Instituts für Soziale Berufe in Ravensburg, die eine Ausbildung als Heilerzieher/in machen. Die Reise von Ravensburg nach Dresden dauerte 10 Stunden.

Wir machten einen Halt an einer Raststätte mit Verpflegung. Wir kamen ganz müde an und wurden mit einem leckeren z'Nacht im Hotel begrüsst. Dann war noch die Zimmereinteilung. Wir hatten die Nacht gut überstanden. Jeden Morgen gab es ein leckeres Frühstücksbuffet. Wir unternahmen eine Stadtrundfahrt und am Abend konnte man zu einem Fussball Match. Die anderen gingen ins Schwimmbad oder in den Zoo. Es hat allen sehr gut gefallen und wir konnten uns in der Gruppe sehr gut kennen lernen. Eine Teilnehmerin hatte während der Reise Geburtstag. Es gab am Abend eine Geburtstagsfeier. Wir konnten es uns richtig gut gehen lassen. Am anderen Tag gab es eine Schifffahrt auf der Elbe. Unseren letzten



*Auch wurde ausgiebig getanzt.*

Tag in Dresden feierten wir mit einem edlen Essen im Sophienkeller. In Ravensburg zurück, hiess es Abschied nehmen. Die Reise war anstrengend aber sehr schön.

*Beatrix Nigg, Andreas Bearth, Benedikt Sukitsch*



*Ein Gruppenfoto aller Teilnehmenden durfte nicht fehlen!*

## Schule

# Skilager der Mittel- und Oberstufe in Malbun



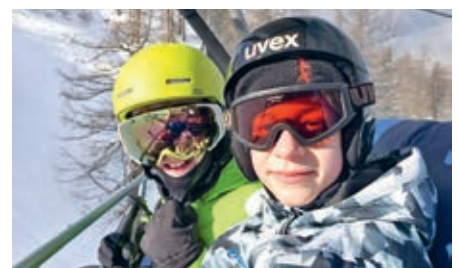
*Skispass pur bei schönstem Wetter.*

Vom 19.1. – 23.1.2015 waren die Klassen von Frau Ospelt, Herrn Pflieger und Frau Pichler im Skilager in Malbun.

Ein Bus brachte uns zum Jugendhaus. Wir verteilten uns auf die Zimmer und räumten gleich mal die Schränke ein. Danach gingen wir zum Mittagessen. Am Nachmittag schauten wir in der Schneeflucht, wer in welche Gruppe kommen sollte. Dafür mussten wir vorzeigen, wie wir Ski fahren können. Ich war in der Gruppe von Herrn Pflieger. Wir haben viele Kurven geübt. Wir gingen auch ins Täli. Dort war es schwer, mit dem Pflug Kurven zu machen, weil es steil war. Aber es war cool. Am Mittwoch probierten wir Langlaufen. Das war gar nicht so einfach. Am Donnerstagnachmittag hatten wir Skirennen. Zuerst durften wir die Slalomstrecke ausprobieren. Der Skilehrer zeigte uns die Stationen, bei denen wir etwas machen mussten. Danach fing

das Rennen an. Jeden Abend haben wir etwas anderes gemacht. An einem Abend spielten wir verschiedene Spiele. Unsere Klasse leitete auch ein Spiel, es hiess «1,2 oder 3». Am Donnerstagabend sag-ten uns die Lehrer, welchen Platz wir beim Skirennen erreicht haben. Ich war Erster. Zum Schluss gab es eine Abschiedsparty.

*Ibrahim*



*Schüler der Klasse von F. Pflieger.*



*Schüler der Klasse von E. Pichler.*



*Schüler der Klasse von M. Ospelt.*

## ■ Schule

### Sicher im Strassenverkehr



*M. Ott bei Instruktionen der Schüler und Schülerinnen.*

Einmal jährlich ist für zwei Lektionen jemand ganz Besonderer zu Gast im Unterricht. Bei den Kindern ist er berühmt und die Vorfreude auf seinen Besuch immer gross. Die Rede ist von Polizist Markus. Er personifiziert die Verkehrserziehung an unserer Schule. Markus Ott besucht alle Klassen der Sonderpädagogischen Tagesschule, beginnend beim Kindergarten bis hin zur Oberstu-

fe. Alters- und entwicklungsentsprechend führt er den Unterricht. Der nette Herr in Uniform beeindruckt die Kinder immer wieder aufs Neue und die Faszination ist gross. Die Aufmerksamkeit der Kinder ist ihm somit gesichert. Bei der Verkehrserziehung werden alle nötigen Grundsteine für ein kompetentes Verhalten im Strassenverkehr gelegt. So wird nicht lange theoretisch im

Klassenzimmer erzählt, sondern Polizist Markus geht mit den Kindern auf die Strasse. Er zeigt ihnen vor Ort, wie man einen Fussgängerstreifen überquert, was bei einer Strasse mit Verkehrsinsel zu tun ist oder wofür eine Strassenunterführung da ist. Polizist Markus nimmt sich Zeit für jedes Kind, leitet es am Fussgängerstreifen und anderen Stationen nochmals an und gibt ihm Rückmeldung und Tipps fürs nächste Mal. Natürlich darf das obligatorische Sprüchli nicht fehlen: «Warte, luege, lose und, wenn nüt chunt, laufe.»

Das Highlight kommt dann zum Schluss. Polizist Markus schaltet das Blaulicht seines Dienstwagens ein und wenn die Kinder fleissig mitgearbeitet haben, ist sogar manchmal die Sirene zu hören. Die Besuche von ihm sind eine Bereicherung. In diesem Sinne auch ein herzliches Dankeschön an Markus Ott für seine tolle Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen.

*Rahel Eisenegger, Lehrerin*

## ■ Therapie

### Ergotherapie



Die Wurzeln der Ergotherapie liegen in der Entdeckung, dass Tätig-sein heilende Wirkung hat.

In unserer Arbeit mit den Kindern steht die Stärkung ihrer Ressourcen im Vordergrund. Wir wählen Tätigkeiten gezielt aus und passen sie an die Fähigkeiten des Kindes an. Hierzu ein Beispiel: Ein Kind hat Schwierigkeiten in der feinmotorischen Anpassung und Kraftdosierung. Beim Einsatz handwerklicher Aktivitäten wie Sägen, Schleifen oder Hämmern lernt das Kind seine Kraft einzuschätzen und dem Material entsprechend anzuwenden. Es erfährt eine unmittelbare Rückmeldung

durch die Beschaffenheit des Materials. Kinder mit motorischen Schwierigkeiten haben oft einen Erfahrungsmangel, da sie Situationen vermeiden, in denen ihr Defizit zum Tragen kommen würde. Sie sind oft ängstlich und trauen sich wenig zu. Aufgrund ihres Vermeidungsverhaltens machen sie bestimmte Erfahrungen nicht, die jedoch zum Ausbau von Fertigkeiten wichtig wären.

In der Ergotherapie achten wir darauf, dass die Kinder dort abgeholt werden, wo sie stehen, d.h. wir arbeiten ressour-

cenorientiert. Achtsam führen wir sie an ihre Grenzen, damit sie neue Erfahrungen integrieren und darauf aufbauen können.

Ein anderes Kind hat Mühe in der Handlungsplanung. Es weiss nicht, wie es an eine Handlung herangehen kann und es fällt ihm schwer, sich selbst zu steuern. Beim Aufbau eines Parcours bspw. erlernt das Kind eine Idee umzusetzen. Es verschafft sich einen Überblick, sortiert seine Vorgehensweise, sammelt Materialerfahrung und stärkt seine

Wahrnehmung je nach Anforderungscharakter.

Ergotherapeutinnen stellen Kindern somit offene Handlungsspielräume zur Verfügung, in denen sie sich als selbstwirksame Wesen erleben und ihre Ressourcen stärken können. Dies wiederum wirkt sich positiv auf das Selbstvertrauen und die Selbstorganisation sowie die motorische Performance aus, was zum Ausgleich der Defizite beiträgt.

*Annette Lenhardt, Ergotherapeutin*

## ■ Schule und Therapie

### UK Informations-Abend mit der Referentin Bärbel Stark

Im Sommer 2012 bin ich mit der Gründung des IB-Teams in den Wohnbereich des hpz eingetreten. Und seit dieser Zeit hat UK (Unterstützte Kommunikation) mein Interesse geweckt. Ein neues Team, neue Bewohner und viele offene Fragen. Nun bin ich ein Teil der UK-Gruppe des hpz und komme so immer wieder zu neuen Informationen und Unterstützung. Als jemand, der in der gesamten UK-Thematik noch eher ein Neuling ist, habe ich den Informationsabend mit Bärbel Stark (am 20. Januar in der UK-Gruppe) als absolute Bereicherung empfunden. Bärbel Stark ist Lehrerin in der Landesonderschule Mäder (Vorarlberg), UK Beauftragte des Landes Vorarlberg für den Schulbereich, sowie UK Coach

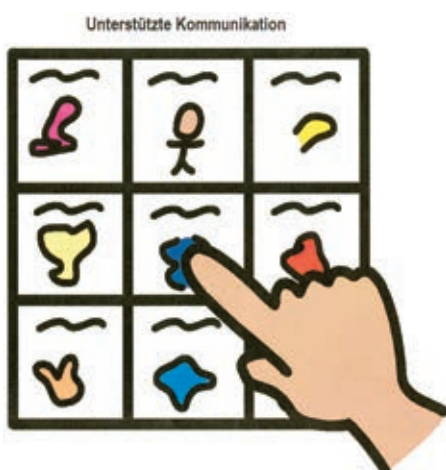
(Ausbildung in Nürnberg). Sie gab uns einen Überblick über die verschiedenen Kommunikationsmittel, stellte diverse Möglichkeiten UK im Alltag zu verwenden vor und hatte einiges an Anschauungsmaterial dabei. Mehrdimensionales Arbeiten ist ein besonders wichtiger Ansatz, was sich in diversen Beispielen zeigte. Gebärden, Bilder / Piktogramme, vorhandene Lautsprache und evtl. ein Kommunikationsgerät sind gute Ergänzungen zueinander. Denn so kann eine Person auch kommunizieren, wenn zum Beispiel der Akku ihres Sprachcomputers leer ist. Grundsätzlich gilt: Man braucht einen langen Atem, um UK zu etablieren und konsequent umzusetzen!

Noch wichtiger ist jedoch: UK lohnt sich!

Denn ist die Möglichkeit sich mitzuteilen nicht ein Grundbedürfnis eines jeden? Und ermöglicht uns das Kommunizieren mit anderen Personen nicht erst die Partizipation in der Gesellschaft?

Ich würde mir wünschen, solche Informationsveranstaltungen für alle Bereiche in regelmässigen Abständen zu ermöglichen. Denn, umso breiter das Wissen um das Thema UK gestreut wird, umso leichter haben es unsere Schüler/innen, Bewohner/innen und betreuten Mitarbeitenden im Alltag zu kommunizieren, ihre Bedürfnisse und Wünsche mitzuteilen und vor allem verstanden zu werden.

*Für das UK Team  
Monja Rauch*



## ■ Personal

# Betriebsjubiläen – Herzliche Gratulation und Danke für eure Treue!

### 20 Jahre

Rita Willi, Protekta



Bereits 20 Jahre ist Rita schon in der Abteilung Protekta tätig. Dafür, liebe Rita, gratulieren wir dir ganz herzlich. Jeden Arbeitstag reist Rita aus dem Rheintal mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Mauren und zeichnet sich als tüchtige und vielseitige Mitarbeiterin aus. Durch die langjährige Arbeit in der Gruppe Varia ist Rita zum Profi geworden, wenn es heisst, Couverts zu etikettieren und Demmel-Beutel zu kleben. Ist Rita ein bisschen müde, macht Sie gerne eine Schachtel Hilti-Putztücher. Die mach ich «Zur Entspannung» meint Rita dann mit einem Grinsen auf dem Gesicht. In der Freizeit interessiert sich Rita für Mineralien, Schmuck und Musik. Durch diese Interessen ist Rita auch auf vielen Flohmärkten anzutreffen.

Liebe Rita, zu deinem 20 jährigen Jubiläum wünschen wir dir alles Liebe und Gute für deine Zukunft und hoffen auf weitere schöne Stunden mit dir.

*Martin Stocker*

### 25 Jahre

Erika Hasler, Protekta



Bereits die Schulzeit absolvierte die Bangshofer Frohnatur bei uns im hpz und dieses Jahr dürfen wir gemeinsam mit Erika ihr 25 Jähriges Jubiläum feiern. Durch die langjährige Arbeit ist Erika ein Profi bei den Arbeiten der Firma Continental geworden. Trotz der Kopfschmerzen, welche Erika manchmal plagen, ist sie stets hilfsbereit und in vielen Bereichen einsetzbar. Erika zeichnet sich besonders durch die genaue Arbeitsweise und Pflichtbewusstsein aus. Ihre humorvolle Art macht sie zu einem wichtigen und vielgeschätzten Mitglied der Gruppe Helia. Mit ihren wunderschönen Mandalas und Schemenschnitten erfreut sie alle Mitarbeiterinnen der Protekta.

Liebe Erika, wir danken dir von Herzen für die wunderbaren Arbeitsstunden, die wir mit dir verbringen können und wünschen dir für die nächsten 25 Jahre alles Liebe und Gute.

*Julia Kerber*

### 35 Jahre

Jolanda Hänni, Protekta



Die lebensfrohe Jolanda ist nun schon seit 35 Jahren Mitarbeiterin im hpz. Jolanda ist im kreativen Bereich sehr begabt, daher ist sie sowohl Mitarbeiterin der Industrie- wie auch der Beschäftigungsgruppe Rubin. In der Industriegruppe zeichnet sich Jolanda durch ihre Kontaktfreudigkeit, vielseitigen Interessen sowie ihre Spässchen aus und bringt dadurch Dynamik in die Gruppe Helia. Auch die Beschäftigungsgruppe Rubin hält sie auf Trab und sie geniesst die Zeit für kreative Arbeiten wie Basteln, Stupfen und Malen. Jolanda ist eine aktive Person und hält sich sowohl geistig wie auch körperlich fit. Beispielsweise besucht sie mit viel Motivation die wöchentliche interne Erwachsenenbildung. Im privaten Bereich ist Jolanda eine sehr engagierte Persönlichkeit. Sie macht gerne Ausflüge, spielt Harfe und Handorgel und ist bei diversen Aktivitäten des Liechtensteinischen Behindertenverbands dabei.

Liebe Jolanda, bitte bleib so wie du bist. Wir sind sehr froh, dass du weiterhin Mitarbeiterin der Protekta bist und wir wünschen dir alles Liebe und Gute für deine Zukunft.

*Julia Kerber*

**P.P.**

9494 Schaan

## Personalnachrichten

### Geburt

03. Februar 2015

Lioba Elis, Tochter von Marion und  
Martin Stocker, Balzers

Wir gratulieren ganz herzlich!

